

Von Hiddenhausen in die Welt

Exportschlager: Viele Erfolgsmodelle haben ihren Ursprung in der Großgemeinde. Eine Übersicht über politische Konzepte, wirtschaftliche Produkte, Namen und Personen, die fast überall bekannt sind

Es müssen nicht immer nur wirtschaftliche Produkte sein, die zum Exportschlager taugen. Nein, auch Ideen, Innovationen und Talente können ihren Siegeszug antreten. Und viele von ihnen haben ihren Ursprung tatsächlich in Hiddenhausen.

Ob politisch, sportlich, kulinarisch oder künstlerisch – die Großgemeinde hat sich schon häufig als Wegbereiter für Bahnbrechendes erwiesen. *Felix Eisele* hat sich die Bedeutung von Hiddenhauser Exporten einmal genauer angesehen.

Musik mit Hiddenhausen

Kann man sich Hiddenhausen zum musikalischen Vorbild nehmen? Ja, man kann! In Österreich, genauer gesagt in Wien hat sich vor drei Jahren ein Klangprojekt nach der Großgemeinde benannt. „Barons of Hiddenhausen“ nennt sich die Ein-Mann-Band des Künstlers Moritz Kofler allen Ernstes.

Experimentell, ein wenig düster und vor allem elektronisch ist seine Mu-

sik, die von Kritikern gerne als „verstecktes Geheimnis“ (hidden secret) bezeichnet wird. Fachzeitschriften sprechen schon von einem Geheimtipp für die Zukunft. Und der könnte den Namen der Großgemeinde noch bekannter machen.



Fußballkünste aus Eilshausen

So manche fußballerische Karriere hat ihren Ursprung in der Großgemeinde – man denke nur an Sunderns Bernd Wehmeier, der später beim Hamburger SV Karriere machte. Hiddenhausens jüngster Fußball-Export aber heißt Diego Demme.

Der wurde zwar in Herford geboren, lernte den Umgang mit

dem runden Leder aber auf dem Rotgrandplatz in Eilshausen in Diensten der Spvg. Hiddenhausen. Über Sundern, Westerenger und Kirch- lenglern führte ihn sein Weg anschließend zur Bielefelder Arminia und von dort zum SC Paderborn.

Mittlerweile ist der heute 24-Jähriger Mittelfeldspieler eine feste Größe beim aufstrebenden Zweitligisten RB Leipzig.



FOTO: KÖPPELMANN

Oetinghausen auf schwedisch

Seit das IKEA-Regal-System „Billy“ vor mehr als 35 Jahren Einzug in die Wohnzimmer dieser Welt hielt, ist es aus der Möbelszene nicht mehr wegzudenken. Fast 50 Millionen verkaufte Exemplare stehen für sich. Und tatsächlich hat

auch bei diesem begehrten Mobiliar die Großgemeinde ihre Finger im Spiel: Ein Großteil der Regalbretter nämlich wird von der Oetinghauser Firma 3H-Lacke bearbeitet.

FOTO: DPA



Tempo 30 in Schweicheln

Ob sie zum Export-Schlager wird muss sich erst noch zeigen. Fakt aber ist, dass die beschlossene Tempo-30-Anordnung in der Ortsdurchfahrt Schweicheln-Bermbeck NRW-weit einzigartig ist. Auf Bun-

desstraßen nämlich ist eine derartige Geschwindigkeitsbegrenzung zumindest in Deutschlands Westen eher unüblich. Zwar gibt es auch andersorts ähnliche Reduzierungen, mit einer Länge von rund zwei Kilometern aber dürfte das Vorhaben auf der B239 die beträchtlichste sein. Damit könnte die Großgemeinde zum Türöffner für andere NRW-Kommunen werden, die bereits Interesse an ähnlichen Regulierungen signalisiert haben.



FOTO: KIEL-STEINKAMP

Lippinghauser Konzepte

Klar: Über Politik lässt sich auch in der Großgemeinde vortrefflich streiten. Doch bei allem Für und Wider der unterschiedlichsten Ideen, Konzepte und Entscheidungen bleibt festzuhalten: Aus dem Lippinghauser Rathaus ist schon so manche Ein-gebung hinaus in die Welt gezogen.

Allen voran natürlich das Förderprogramm „Jungkauft Alt“, das seit 2007 von mehr als 50 Kommunen in ganz Deutschland kopiert wurde, um dem demografischen Wandel zu trotzen. Auch das Prinzip der Doppik im Ge-



meindehaushalt, auch bekannt als „Neues kommunales Finanzmanagement“ (NKF) wurde NRW-weit als erstes in Hiddenhausen eingeführt – und ist mittlerweile sogar von der Landesregierung verpflichtend für alle Kommunen eingeführt worden.

Und auch in jüngster Vergangenheit war die Großgemeinde wieder einmal Vorreiter: Als erste Kommune Nordrhein-Westfalens mit weniger als 1.000 Ausländern wurde hier im September ein Integrationsrat gewählt.

Festliches aus Sundern

Wenn die Tage kälter werden und das Jahr langsam aber sicher seinem Ende entgegen sieht, sehnen sich Menschen quer durch die Republik nach weihnachtlicher Romantik. Das gilt auch für Biertrinker, die der Großgemeinde ein besonderes Getränk verdanken: Vor fast zwei Jahrzehnten, im Jahr 1996, wurde im Felsenkeller in Sundern das erste Weihnachtsbier Deutschlands gebraut.

Etwas vollmundiger und stärker als Pils, dafür aber milder gehopft und bernsteinfarben, eroberte

„Herforder Weihnacht“ schnell die Bierlandschaft. Mittlerweile gibt es etliche Nachahmer in ganz Deutschland – und fast alle erfreuen sich großer Beliebtheit.

FOTO: DPA

